

Schul- und Internatsgebäude 3.0

Schulhausneubau eröffnet innovative Perspektiven

Neue Freiheiten und Möglichkeiten für Lehrkräfte und Schüler*innen am Internatsgymnasium Schloss-Schule Kirchberg

Ob Dunkelmalraum für den Kunstunterricht oder Rückzugszonen in den Galeriebereichen der eineinhalbgeschossigen Schulzimmer der 5. und 6. Klassen – beim Schulhausneubau des Internatsgymnasiums Schloss-Schule Kirchberg wird fast alles anders als dies in konventionell geplanten und genutzten Schulgebäuden üblich ist. Und das aus gutem Grund: Mit dem Neubau wollen die Verantwortlichen heute einen zentralen Grundstein für das Schul- und Internatsleben von morgen und übermorgen legen.

„Die Gesellschaft durchläuft gerade einen alle Lebensbereiche umfassenden Wandlungsprozess – dem kann Schule nicht einfach zeitversetzt nachfolgen, sondern muss diese Veränderungen aktiv aufnehmen und mitgestalten“, so Alexander Franz, der Schulleiter der Schloss-Schule. „Wozu eben auch innovative Raum- und Nutzungskonzepte notwendig sind. Genau das ist unser Ansatz bei diesem Neubau.“

Wobei der Anlass für den Neubau der Schloss-Schule Kirchberg gar nicht so sehr strategischer Natur war: Das bisherige Kulturzentrumsgebäude des Internatsgymnasiums, die – deshalb auch der Name – von einem Unternehmen übernommene „fabrik“, hatte nach über 40 Jahren Schloss-Schul-Nutzung einfach die beste Zeit hinter sich und ein Ersatzbau auf eigenem Gelände stand an. Allerdings waren sich die Verantwortlichen schnell darin einig, dass der Neubau viel mehr als das werden sollte – eben kein Ersatzbau, sondern ein Leuchtturmprojekt.

Der neue Gebäudekomplex, der auf einer Nutzfläche von über 2.500 Quadratmetern auf drei Ebenen und mit rund 12.000 Kubikmetern umbautem Raum realisiert wird, geht in der Tat weit über die bisherige Funktion der alten ‚fabrik‘ hinaus. „Genau deshalb haben wir auch sehr frühzeitig die Schulleitung, die Internatsleitung, die technische Leitung, einen pädagogischen Arbeitskreis des Lehrkraftkollegiums und den ausführenden Architekten Ulrich Mix an einen gemeinsamen Tisch gebracht, um so als fachübergreifende Gemeinschaft wirklich innovative Raumansätze zu denken und dann auch umzusetzen“, so Alexander Franz.

Einen ganz besonders großen Schritt nach vorne geht die Schloss-Schule dabei nach eigener Einschätzung vor allem bei den neuen Strukturen für die 5. und 6. Klassen des Internatsgymnasiums, die künftig im Obergeschoss des Neubaus untergebracht werden. „Unsere Zielsetzung ist es,“ so Andrea Scheibel vom pädagogischen Arbeitskreis, „den Lehrkraftkolleginnen und -kollegen die Möglichkeit zu eröffnen, klassische Unterrichtsformen aufzubrechen und noch wesentlich differenzierter als bisher mit den Kindern arbeiten zu können.“

Im ersten Schritt ist daran gedacht, in dafür geeigneten Doppelstundenblöcken Schulfachgrenzen zu sprengen und themenbezogene Lernaufträge ganz anders als bisher üblich anzugehen. Tatsächlich sollen lernstärkere Kinder dabei allein oder in Kleingruppen selbstständig und an selbst gewählten Standorten (in Bewegung) innerhalb der rund 93 qm großen, eineinhalbgeschossigen Klassenzimmer oder auf dem von manchen als „Marktplatz der Möglichkeiten“ bezeichneten Vorraum arbeiten, während die

Lehrkräfte sich währenddessen im Rahmen einer intensivierten Einzel- und Kleingruppen-Unterstützung um schwächere Kinder eines Klassenverbundes kümmern können.

„Mittelfristig“, so Dr. Jochen Trauner, ebenfalls Mitglied des pädagogischen Arbeitskreises, „schwebt uns vor, ganz weg vom klassischen Frontalunterricht zu kommen und mit ganz neuen Lehr- und Lernmethoden sowie – noch einmal mehr als bisher schon – auch mit zeitgemäßer Digitalunterstützung zu arbeiten. Aber auf dem Weg dorthin sollen weder das Kollegium noch die Eltern und erst recht nicht die Kinder überfordert werden. Deshalb wollen wir uns diesen Zielen stufenweise nähern und jeden Schritt sorgfältig evaluieren, bevor wir den jeweils nächsten gehen. Das Wunderbare am neuen Schulgebäude ist, dass wir hier die Räumlichkeiten und die Ausstattung dafür vorfinden, um uns sukzessive in diese Richtung weiterzuentwickeln.“

Innovativ wird allerdings nicht nur das Obergeschoss des neuen Schulgebäudes. Auch Erdgeschoss und die untere Eingangsebene haben – so die Schloss-Schul-Verantwortlichen – Außergewöhnliches zu bieten. In der unteren Eingangsebene finden sich unter anderem die zahlreichen Werkstätten des reformpädagogisch ausgerichteten Internatsgymnasiums, wie die für Metall-, Holz- und Tonverarbeitung, in denen die Schüler*innen ihre praktischen Fähigkeiten entwickeln beziehungsweise erweitern können und in denen die Schloss-Schule auch eigene Handwerks-Fachkräfte beschäftigt, die hier mit und für die Schule tätig sind. Drei Schreiner arbeiten beispielsweise schon jetzt teilweise in Vollzeit für die Schloss-Schule!

Ein weiteres, konzeptionell logisches Highlight - schließlich bietet die Schloss-Schule ein spezielles Kunstprofil an - bilden die großzügigen und modern ausgestalteten Räume für den kreativen und künstlerischen Bereich im Erdgeschoss. Der Kunstunterricht findet hier künftig in zwei atelier-ähnlichen, lichtdurchfluteten Räumen statt, die der Kreativität viel Entfaltungsmöglichkeiten lassen. Zumal gegebenenfalls störende Vorbereitungsarbeiten bewusst in einen separaten Vorbereitungsraum ausgelagert werden. Ein echtes Novum in der süddeutschen Schullandschaft dürfte der den Kunstbereich ergänzende Dunkelraum für den Malunterricht sein: Hier kann und soll Kunst im speziellen Spannungsfeld von Licht und Schatten entstehen und ausgestellt werden. Ebenfalls auf Erdgeschoss-Ebene des Neubaus: Eine die Hauptküche der Schloss-Schule ergänzende „Zweitküche“ unter anderem für den Kochunterricht sowie eine moderne Cafeteria mit zusätzlichen Sitzelementen im Außenbereich.

Ein Schmuckstück in der unteren Eingangsebene des Neubaus stellen zweifellos das Multifunktions-Foyer sowie die bewusst stadtzugewandte und auch völlig eigenständig nutzbare Aula mit Theaterbühne dar, die in ihrer Größe und technischen Ausstattung auch hohen Ansprüchen genügt. Deutlich wird diese Ausnahmestellung auch dadurch, dass zu diesem Nutzungsbereich unter anderem separate Umkleieräume und ein spezieller Klavierraum gehören. Ebenfalls in der unteren Eingangsebene, und damit thematisch durchaus „passend“, befindet sich außerdem ein großzügiger und von den Schüler*innen komplett eigenständig auszugestaltender Partyraum als Ersatz für das bisherige „Clubhaus“.

Alle diese „Inhalte“ des Neubaus sind in einem bewusst sehr reduzierten und einfachen Baukörper untergebracht. Damit soll zum einen die im Verhältnis zur Nutzfläche des Gebäudes eher kleine Grundstücksfläche optimal genutzt werden. Außerdem soll sich der Baukörper dadurch optisch in das Gesamtensemble der sonstigen Schloss-Schul-Gebäude einfügen. Optische Glanzpunkte setzt vor allem die Fassade mit den

schlitzartigen Fenstern. Dem hohen ökologischen Anspruch der Schloss-Schule wird das neue Gebäude unter anderem über das nachhaltige Wärme- und Wasser-Versorgungskonzept, den Nahwärmeverbundanschluss und die Regenwasserzisterne sowie über die ganz überwiegende Verwendung von Materialien aus der Region gerecht. Fertiggestellt werden soll der Neubau der Schloss-Schule Kirchberg bis März 2024, der endgültige Bezug ist für Ende April 2024 geplant.



Bildunterschrift: Erste Schüler*innen und Lehrer*innen besichtigen den Rohbaustand der eineinhalbgeschossigen und 93 qm großen Klassenzimmer für die 5.-Klässler*innen im Schulhausneubau des Internatsgymnasiums der Schloss-Schule Kirchberg

Die Schloss-Schule Kirchberg:

1914 gegründet, zählt die Schloss-Schule Kirchberg, Baden-Württemberg, zu den bekanntesten Internatsgymnasien in Deutschland. Als weltanschaulich ungebundene Privatschule und staatlich anerkanntes Gymnasium bietet sie rund 200 Orts- und 100 Internatsschüler*innen optimale Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Pressekontakt:

Schloss-Schule Kirchberg an der Jagst GmbH
Staatlich anerkanntes Gymnasium mit Internat
Alexander Franz, Schulleiter
Telefon 07954 / 9802 – 0
E-Mail: info@schloss-schule.de
www.schloss-schule.de